



ARNE QUINZE – *CHAOSLIFE*
 LA GALLERIA, VENEZIG 31. AUGUST 2012
 Eröffnungsrede von Petra Schaefer

Sehr geehrte Damen und Herren,
 verehrter Arne Quinze,
 liebe Dorothea,

ich freue mich, in die Ausstellung *ChaosLife*, die erste Einzelausstellung von Arne Quinze in Venedig, einführen zu dürfen.

Arne Quinze ist bekannt für seine großen hölzernen Konstrukte und Installationen, die in den letzten Jahren zunehmend die Innenstädte und Parks in Europa – Brüssel, Paris, München, Mailand –, aber auch in Amerika und China – New York, Shanghai – mit frei gestalteten fließenden, zuweilen amorphen Formen in leuchtendem Rot beleben. Diese raumgreifenden Arbeiten, die den darunter stehenden Betrachter und den vorbeieilenden Passanten für Quinzes Kunst einnehmen, ja beinahe umfassen, schaffen eine Sensibilität für die kleinformigen Skulpturen und Boxen, die wir hier heute in Venedig in einer kleinen, feinen Auswahl erleben dürfen.

Nähert man sich den Werken – wir sehen hier Arbeiten aus den drei Werkgruppen *Bidonville*, *Chaos-Life* und *Chaosbox* – so wird die grundlegende architektonische Struktur unmittelbar erfahrbar. Die Galeristin wird es mir verzeihen, aber ich empfehle eine Betrachtung aus allernächster Nähe, denn erst der

physische visuelle Kontakt offenbart das komplexe, klug durchdachte Innenleben von Arne Quinzes Kunst.

Ein wahres Fest für die Sinne, ein Augenschmaus, ist die eindringliche Beschäftigung mit den leuchtend rot lackierten Holzelementen, die, je weiter man sich entfernt, eine Logik offenbaren, die das menschliche Auge beim ersten, flüchtigen Hinschauen nicht wahrnehmen kann.

Das, was zunächst ein informelles, zufällig hingeworfenes Objekt zu sein scheint, offenbart eine durchkalkulierte, detailliert konstruierte Technik. Es handelt sich bei den Werken, die in transparenten Glasvitrinen präsentiert werden, um Skulpturen, die auch außerhalb der ihnen zugewiesenen Fläche, als eigenständige Kunstwerke Bestand und Standfestigkeit haben.

Arne Quinze überwindet meisterhaft das für die informelle Kunst konstitutive Spannungsfeld von ›Formauflösung und Formwerdung‹ und baut, ausgehend von kleinsten Holzteilen – die zunächst flächig, dann dreidimensional verklebt werden – großartige, mannigfaltige Gebilde, die, so verschieden sie untereinander sind, unverkennbar Quinzes Œuvre zugeordnet werden können.

Arne Quinze ist ein aufsteigender Komet. Heute, vierzigjährig, arbeitet er an mehreren Ausstellungen und Installationen im In- und Ausland gleichzeitig, rastlos plant er neue Projekte für 2013. Quinze lebt und arbeitet in seinem Heimatland Belgien, wo er in Sint-Martens-Latem, einem beschaulichen Ort etwas außerhalb seines Geburtsorts Gent, eine florierende

Werkstatt unterhält, die mehrere Mitarbeiter und Assistenten beschäftigt. Quinze, der in den achtziger Jahren als Graffiti-Sprayer begann, ist Autodidakt. Wenige Monate nur besuchte er die Kunstakademie in Brüssel, zu ungeduldig offenbar und von dem Wunsch beseelt, eine eigene Formensprache zu erschaffen. Seit den neunziger Jahren experimentiert Quinze mit verschiedenen Materialien wie Plastik, Fiberglas und Gummi, dann wird Holz zu seinem bevorzugten Material, derzeit arbeitet er vermehrt mit Stahl. Seit 2004 realisiert Quinze Installationen in Beschäftigung und Auseinandersetzung mit dem öffentlichen Raum und gesellschaftlichen Strukturen: wie beispielsweise im Jahr 2008 die Arbeiten *The Sequence* für das Flämische Parlament in Brüssel und *The Traveller* für Louis Vuitton in München oder 2011 die Arbeit *My Home My House My Stilthouse* im Louisiana Museum in Humlebæk in Dänemark, um nur Einige zu nennen.

Wohl überlegt ist jedes seiner Kunstwerke. »Keines meiner Werke«, so Quinze in einem Interview, »entsteht zufällig. Jedes Werk hat eine lange Geschichte, bevor ich es konkret umsetze. Alles muss zuerst in meinem Kopf reifen.« Unzählige Skizzen und Zeichnungen stehen am Beginn eines jeden Werkes, denn auch was nur als ephemere Struktur entworfen wird, wie 2009 *Cornerstones* in München, soll den Gezeiten Stand halten: »Wind-, feuer- und wasserfest« sind Quinzes Arbeiten, die zuweilen, wie die aufsehenerregende Arbeit *Sequence* als Licht- und Sound-kombinierte Installation konzipiert sind.

In der aktuellen Ausstellung *My Secret Garden* in der Kunsthalle Rotterdam präsentiert Arne Quinze sein erstes größeres Indoor-Projekt. Der zweiwöchige Aufbau der Installation wurde öffentlich inszeniert: die Besucher konnten entweder aus nächster Nähe oder über ein Online-Zeitraffer-Video die Entstehung der hölzernen Installation verfolgen. Parallel präsentiert Quinze die stählerne Dauerinstallation *Rock Strangers* zur ›Beaufort04‹ in Ostende im Rahmen der Ausstellung »*Cities like open air museums*« in der Venetiaanse Gaanderijen (Venetianische Gallerie) an der belgischen Küste. Ein augenscheinlicher Brückenschlag zu der Ausstellung *ChaosLife* in ›La Galleria‹ von Dr. Dorothea van der Koelen in Venedig, die hier parallel zur Internationalen *Architekturbiennale* Werke von Arne Quinze präsentiert, die sich ideal in das Thema »*Common Ground*« des Biennale-Kurators David Chipperfield einfügen: soziale Interaktion, Kommunikation und städtisches Leben sind die großen gemeinsamen Themen von Architekten, Urbanisten und Landschaftskünstlern.

In diesen Kontext positionieren sich die beiden Werke der Reihe *Bidonville*, die sich, so der Künstler, explizit mit dem Thema »livability in today's context«, also mit der »zeitgenössischen Lebens- und Wohnqualität« beschäftigen.

Auf einer längsrechteckigen Fläche mit den Maßen 80 x 120 cm bzw. 120 x 180 cm präsentiert Quinze architektonische Studien: viele kleinformatigen Kästchen, die seitlich von hoch aufragenden, verschieden großen und unterschiedlich breiten Stäben flankiert werden, reihen





sich aneinander und bilden, ohne Zwischenräume, eine hochhausähnliche Kulisse. Im frontalen Anblick wird diese vertikale Ebene zunächst nicht erfahrbar, der Betrachter muss sich dem Werk seitlich nähern, um sich in diese faszinierenden Strukturen einlesen zu können. Durch dieses visuelle Heranzoomen werden die Parallelen zu Skylines offensichtlich. Die farbige Fassung, die durch die Verwendung eines Lacksprays eine homogene Oberfläche schafft, verleiht den Werken eine einzigartige Aura. Die umlaufende Rahmung durch eine bretterzaunartige Reihung von unregelmäßig spitz zulaufenden Stäben ist eine Reminiszenz an die brasilianischen ›Favelas‹. Diese informellen Siedlungen an den Rändern von Großstädten werden immer stärker zurückgedrängt und können einzig in die Höhe wachsen. Mit *Bidonville*, übersetzt ›Barackensiedlung‹ oder ›Slum‹, verbildlicht Quinze eindrücklich das ›in den Himmel Drängen‹ der Ärmsten der Armen am Rande der Gesellschaft. »Ein Versuch«, so Quinze, »die Transparenz des Zusammenlebens und das Miteinander von Menschen zu experimentieren«.

Eine komplett andere Intention liegt den Werken der Reihe *Chaos* zu Grunde, die diese Ausstellung dominieren und mit *ChaosLife* titelgebend sind: es handelt sich hier um Selbstporträts von Arne Quinze.

Eine der mit 35 x 55 cm kleineren Arbeiten der Reihe *Chaosbox* befindet sich im vorderen Ausstellungsraum – von Dr. Dorothea van der Koelen geschickt mit vier weißen Papierarbeiten von Günter Uecker kombiniert – eine 60 x 90 cm große Box hängt an der Eingangsseite des zentralen Ausstellungsraumes, wo sie mit fünf großformatigen Werken der Reihe *ChaosLife* und dem Werk *Bidonville* an der Stirnwand präsentiert wird.

Die *ChaosBoxen* sind ein guter Einstieg für die Beschäftigung mit Leben und Werk von Arne Quinze. Zunächst ist man irritiert ob der Fülle von Elementen, die man bei der ersten Betrachtung kaum zu erfassen vermag. Je länger man sich auf diese zunächst konfus wirkende Schichtung von verschiedenen großen Stäben einlässt, desto klarer wird der Blick für die Anordnung und Dynamik der einzelnen Holzstäbe. Ein Selbstporträt also? »Es ist das, was in meinem Kopf vorgeht«, so Arne Quinze. Unzählige Gedanken und Inspirationen füllen die gläsernen Vitrinen und schaffen so eine individuelle Gedankenwelt des Künstlers. Die rote Farbe versteht Quinze als Symbol für das Leben und das Künstlerblut, das durch seine Adern fließt; die Box steht stellvertretend für die Isolation, in die sich der Künstler begibt wenn er, gleichsam in Trance, eins wird mit seinen Werken.

Diese selbstbestimmte Isolation wird in der Reihe *Chaos Life* aufgebrochen. Durch die Einführung eines – zuweilen abgedunkelten – Spiegels wird der Betrachter unmittelbar mit der Ideen- und Gedankenwelt des Künstlers konfrontiert, in der er sich ungewollt spiegelt. Die Vitrine ist nur zu zwei Dritteln mit Holzelementen gefüllt, am oberen Abschluss führt ein an beiden Enden hochgezogener Bogen in die Höhe, als wolle er wellenartig den Betrachter einfangen.

Quinze lässt dem Gegenüber keinen Ausweg, seine Gedanken kreisen automatisch um sich selbst und so entsteht ein Doppelporträt von Künstler und Betrachter. Der Betrachter wird in das Kunstwerk gewissermaßen integriert.

Die von Dr. Dorothea van der Koelen gewählte Hängung der Werke in der Ausstellung *Chaos Life*

schafft eine großartige Raumatmosphäre, die dann, wenn der Raum leer ist, eine kontemplative Stimmung ermöglicht, in der die Werke, Quinzes Selbstporträts, in einem stummen Einklang harmonieren. Aber wenn das kleine Fenster an der linken Wand geöffnet ist, dann öffnet sich plötzlich ein Dialog zu der belebten Außenwelt. Dann spiegeln sich die gegenüberliegenden Architekturelemente und die rasch vorbeilaufenden, schon halb auf der zum Theater führenden Brücke befindlichen Personen in den Werken und schaffen innerhalb der Vitrine eine Reflektion der urbanen Textur. Hier wird die Ausstellung *Chaos Life* ein aktiver Teil des die ganze Stadt Venedig umfassenden Ausstellungsprojekts der Architekturbiennale »*Common Ground*« und Arne Quinze gelingt es, ganz ohne raumgreifende Installationen, mit der Stadt Venedig in Dialog zu treten.

Petra Schaefer

